

„Wahlpflicht gehört zum liberalen Erbe“



Grenz Echo - 17 Nov. 2016
Pagina 3

Die frankofonen Liberalen (MR) halten an der in Belgien geltenden Wahlpflicht fest. Das wurde bei einem Kongress der Regierungspartei am Dienstagabend in Ciney beschlossen. 57 Prozent der etwa 1.500 stimmberechtigten Mitglieder sprachen sich für eine Beibehaltung aus.

Ende August hatte der Parteifunktionär vom liberalen Studienzentrum Jean Gol, Georges-Louis Bouchez, ein Ende der Wahlpflicht ins Spiel gebracht und damit eine innerparteiliche Debatte ausgelöst. MR-Präsident Olivier Chastel sah sich seinerzeit nach dem Vorpreschen des Parteilautsprechers zu einer Klarstellung genötigt und meinte, dieser Punkt müsse in aller Ruhe diskutiert werden. In Ciney wurde nun im Hinblick auf eine neue Parteidoktrin eine Entscheidung getroffen.

„Damit die Dinge klar sind: Man muss die Wahlpflicht abschaffen. Die Wahlpflicht verstärkt nicht das Interesse für Politik. Sie verstärkt vielmehr den Konservatismus. Das stimmt jedenfalls für das französischsprachige Belgien. Wenn man nicht weiß, für wen man stimmen soll, ist es einem völlig egal, und man stimmt dann so ab, wie man es immer getan hat“, hatte Bouchez seinerzeit gesagt und hinzugefügt: „Ich will hier auf keine Partei zielen, aber es ist klar, dass die PS von der Wahlpflicht im Hennegau und in der Provinz Lüttich profitiert. Das gleiche Phänomen gibt es auch für die CDH in der Provinz Luxemburg, wo die Wahl traditionell gestaltet wird, auch wenn das weniger sichtbar ist.“ Aus demokratischer Sicht sei das Ganze mehr als problematisch, weil die konservative Haltung vieler Wähler dazu führe, dass die Parteien nicht mehr wegen ihrer Politik bewertet würden, findet Bouchez. „Ein Argument für die Wahlpflicht macht mich verrückt: Dass sozial benachteiligte Personen am meisten darunter leiden und nicht mehr zur Abstimmung gehen würden. Das ist vor allem ein Argument der linken Parteien.“

Für eine Abschaffung der Wahlpflicht hatte sich im Vorfeld übrigens auch die ostbelgische Kammerabgeordnete Katrin Jadin (PFF-MR) ausgesprochen. Doch ein Abänderungsantrag in diesem Sinne fand in Ciney keine Mehrheit. Als Gegner der Abschaffung profilierte sich vor allem Louis Michel, ehemaliger Außenminister, heutiger EU-Abgeordneter und Vater von Premierminister Charles Michel. Er erklärte, die Wahlpflicht gehöre zum liberalen Erbe, für das sich früher gestritten worden sei. Dieses Erbe dürfe man nun nicht aufgeben. Und damit setzte er sich durch. „Louis Michel rettet die Wahlpflicht“, schrieb die Brüsseler Tageszeitung „Le Soir“. Das Prinzip der Wahlpflicht besteht in Belgien bereits seit 1893.

In Ciney wurde aber nicht nur über das Wahlsystem, sondern auch über andere Dinge debattiert, die in der neuen Parteidoktrin thematisiert werden - beispielsweise die Steuerpolitik. Die Doktrin trägt den Titel „Für einen engagierten Liberalismus“ (frz.: „Pour un libéralisme engagé“) und definiert unter anderem die Grundprinzipien der Partei. Dazu gehören Freiheit, Individualität, Sicherheit, die Neutralität des Staates, Grundlinien der Migrationspolitik sowie die Unterstützung für Unternehmertegeist und die Wirtschaft. Angesichts zahlreicher Herausforderungen wie Terrorismusgefahr oder Klimawandel sowie Verschuldung müssten die richtigen Antworten gefunden werden. „Und das geht nur im Rahmen einer liberalen Demokratie“, erklärte der MR-Vorsitzende Olivier Chastel. Die neue Doktrin war vom Abgeordneten Richard Miller vorangetrieben worden und soll als ein ideologischer Unterbau im Hinblick auf die Wahlen im Jahr 2018 (Provinz und Gemeinden) und 2019 (Kammer- und Teilstaaten) dienen.

Von Christian Schmitz

Copyright © 2016 Grenz Echo. Alle rechten vorbehalten